

STUDIEN
UND
MITTEILUNGEN
ZUR GESCHICHTE DES
BENEDIKTINER-ORDENS
UND SEINER ZWEIGE

HERAUSGEGEBEN VON DER BAYERISCHEN
BENEDIKTINERAKADEMIE

DER GANZEN REIHE BAND 72
1961



MÜNCHEN 1962
VERLAG DER BAYER. BENEDIKTINERAKADEMIE
MÜNCHEN, ABTEI ST. BONIFAZ

62/370

Zwei alte Kalendarien aus Wessobrunn in Oberbayern

Von Romuald Bauerreiß OSB. München, St. Bonifaz

In der in neuester Zeit so intensiv betriebenen Erforschung der klösterlichen hochmittelalterlichen Reformen namentlich jener von Gorze-Trier und Hirsau bildet der (heutige) bayerische Südwesten eine gewisse weiße Ecke, d. h. wir wissen über die Stellung von Klöstern wie Wessobrunn, Füssen oder Ottobeuren nichts oder wenig Verlässiges. Wessobrunn zum Beispiel ist in der großen Untersuchung der lothringischen Reform Kassius Hallingers soviel wie ausgespart¹. Wo eigentliche urkundliche oder chronikale Nachrichten fehlen, können aber mitunter liturgische Indizien Aufschluß bieten.

Von dem im schwäbisch-bayrischen Voralpenland gelegenen ehemals nicht unbedeuteten Kloster Wessobrunn² — bekannt durch das kaum mit Recht ihm zugeschriebene „Wessobrunner Gebet“ — haben sich nur zwei Nekrologe erhalten, die vereint von L. Baumann 1888 im ersten Band der Nekrologe der *Monumenta Germaniae* herausgegeben wurden. Das eine dieser Totenbücher mit der *Regula s. Benedicti* ist ein gutgebundener Pergamentcodex aus der Feder des Wessobrunner Schreibermonchs Anton Schäffler 1494 hergestellt, offenbar bis zur Aufhebung für den Gebrauch beim Chorgebet bestimmt. Er entging den Zugriffen der räuberischen Klosterkommissare von 1803 und hat in unsere Abtei München-Andechs zurückgefunden. Die älteste Hand der vielen Schreiber gehört dem XV. Jahrhundert an. Das zweite Nekrolog ist uns nur durch eine Abschrift des XVI. Jahrhunderts erhalten. Sie wurde hergestellt durch den um Bibliothek und Archiv seines uralten Klosters so verdienten Bibliothekar P. Stephan Leopolder († 1532)³ und wurde veröffentlicht durch den Chronisten von Wessobrunn, den verdienten P. Cölestine Leuthner († 1759)⁴. Er hat P. Stephans Abschrift aufgenommen in den zweiten Band seiner *Historia monasterii Wessofontani* (Augsburg 1753, S. 1–14). Man muß P. Cölestine doppelt dankbar sein, daß er die Abschrift P. Leopolders gedruckt hat. Denn auch dieses Manuskript ist verlorengegangen.

1) Hallinger C., Gorze-Kluny, Rom 1950, S. 1051.

2) Zur Literatur zuletzt: Hemmerle J., Die Benediktinerklöster in Bayern, München-Pasing 1951, S. 139.

3) Lindner P., Profößbuch der B.-Abtei Wessobrunn, Kempten-München 1904, S. 14.

4) Ebd. S. 42.

Daneben besteht aber noch ein drittes, völlig unbeachtetes Nekrolog zum wenigsten schon früh in Besitz Wessobrunns, wenn nicht vielmehr dort entstanden. Es handelt sich um ein Fragment eines wenigstens dem XII. Jahrhundert angehörigen Kalendars, wie wir es wegen der doch spärlichen Nekrologeinträge heißen mögen. Es wurde von dem Wessobrunner Bibliothekar P. Anselm Ellinger († 1816)⁵ von Einbänden abgelöst und führt heute als clm 22 061 der bayerischen Staatsbibliothek ein wenig beachtetes Dasein. Die beiden Seiten umfassen immerhin vier Monate, nämlich April, Mai, Oktober, November. Die Nekrologeinträge sind, wie gesagt, spärlich, aber dafür um so aufschlußreicher mitunter auch problematischer.

Mein nunmehr verewigter Mitbruder, Dr. P. Alban Dold⁶ entdeckte vor einigen Jahren noch auf seiner Palimpsestfahndung in Wessobrunner Literalien des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München Falze, die einem alten Kalendarium und Nekrolog angehörten. Sie wurden, 6 an der Zahl, säuberlich herausgenommen und zusammengesetzt und ergaben eine ganze Seite eines Kalendars mit den Monaten Februar und März. Die Vermutung P. Albans, daß das Blatt zu dem eben angeführten Kalendar clm 20 061 gehört, erhebt sich jetzt über allen Zweifel. Satzspiegel, Schrift und einzelne Hände sind vollkommen gleich. Vor allem stimmt auch die K(alendae)-Initiale, die jedes Monat einleitet, völlig überein sowie das Blatt auch die seltenen beiden Monatsverse (s. unten) bringt. Auch das bei jedem Monat in der Mitte des Blattes in einem Kreis mit starkem roten Rand angebrachte Sternbild fehlt nicht. Es ist demnach in Wessobrunn schon vor der Zeit P. Ellingers ein alter Kalendar zerschnitten und zu Buchbinderzwecken verwendet worden. Es haben sich demnach die Monate Februar, März, April, Mai, Oktober, November erhalten. Sollte es gelingen, die restlichen Monate noch aufzufinden?

In der hier gebotenen Ausgabe der beiden alten Wessobrunner Kalendare seien die Fragmente des ältesten Kalendarnekrlogs mit I (= Irland), das von P. Cölestin Leuthner herausgegebene in seiner Vorlage verschwundene Nekrolog T (= Trier), das Andechser Nekrolog aus Wessobrunn mit A (= Andechs) bezeichnet.

Der Monumentaausgabe der Nekrologeinträge von T und A des Wessobrunner Totenbuches fehlt dem Stand der damaligen Forschung entsprechend die keineswegs unwichtige Angabe der Heiligenfeste des einzelnen Tages, also das eigentliche Kalendarium. Die junge, aber doch schon fortgeschrittene Liturgiewissenschaft hat zur Genüge bewiesen, daß diese liturgischen Indizien mitunter aufschlußreicher sind für die Zeit, den Herstellungsort usw.

5) Lindner, ebd. S. 60.

6) Nach gütiger Mitteilung der Handschriftenabteilung der Bayer. Staatsbibliothek, der hier gebührend gedankt sei. Die Pergamentblätter von I sind offensichtlich Palimpseste, deren ursprüngliche Beschreibung ebenfalls ein Kalendar darstellt (vgl. z. B. 24/IV.) und das bei entsprechender Untersuchung z. Teil wohl hergestellt werden könnte. Wie weit sich P. Alban damit befaßt hat, ist mir unbekannt.

des Totenbuches wie mancher Nekrologeintrag. Was in der Monumenta-
ausgabe unterblieben, sei hier nachgeholt unter Einbeziehung der nirgends
edierten Bruchstücke von I.

Januarius (T)

Kal.: Jani prima dies et septima fine timetur

Principium Jani sancit tropicus Capricorni

Januarius habet dies XXXI, Luna XXX

1. Circumcisio Domini XII. I. Basili episcopi et confessoris
2. Octava s. Stephani prothomartyris III I.⁷
3. Octava s. Joannis apostoli et evangelistae III I.
4. Octava s. Innocentium III I. Celsi episcopi et confess.
5. Vigilia Theophaniae Domini III I
6. EPIPHANIA DOMINI XII I
7. —
8. Herhardi episcopi et confessoris
10. Pauli primi eremitae III I
12. —
13. Epiphaniae XII I
14. Felicis presbyteri III I
15. Mauri abbatis IIII
16. Marcelli papae et martyris III I
17. Anthonii monachi. Comm. Speosippi et eius III I
18. Prisce virginis III I
19. —
20. Fabiani et Sebastiani martyrum XIII I
21. Agnetis virginis et martyris XII I
22. Vincentii martyris III I
23. Emerencianae V. et mart. III I
24. Thimotei Apostoli III I
25. Conversio s. Pauli Apostoli XII I
26. Polycarpi episcopi et martyris III I
28. Octava s. Agnetis V. III I

Februarius (T und I)

Calendae

T: Mense Nume in medio sol sydus distat aquari

Ast Februari quarta est. Precedit tertia finem

Februarius habet dies XXVIII. Luna XXVIII

I: Ast Febru(arii quarta est. Precedit tertia finem)

Mense Nume in me (dio sol distat sydus aquari)

Februarius habet dies XXVIII, lunam XXIX

1. T: Brigidae Virginis III I
I: BRIGID(AE)
2. T: Purificatio s. Mariae V.
I: Purificatio sanctae MARIAE

7) III I oder XII bezeichnet den Grad des Festes, das entweder mit 2 Nokturnen
(= 3 Lesungen oder Lektionen) oder mit 3 Nokturnen (= 12 Lesungen aus-
gezeichnet ist.

3. T: Blasii ep. et mart. XII I
I: Dto
4. T: —
I: —
5. T: Agathae virg. et. mart. XII I. Ingenui ep.
I: Agathae virg. et mart. Ha(..)
6. T: —
I: —
9. T: Altonis conf. III I
I: —
10. T: Scholasticae virg. XII I
I: Dto
11. T: —
I: Golnati (?) V (..) (3. Hand)
13. T: Marcii, Valentini mart.
I: Dto V(..)
14. T: —
I: —
18. T: —
I: —
19. T: —
I: —
21. T: —
I: —
22. T: Kathedra s. Petri Ap. XII I
I: Dto
23. T: Vigilia
I: Vigilia
24. T: MATHIEE APOSTOLI XII I
I: Dto
T: Waltburgae V. III I
I: —

Martius (T und I)**Calend:**

- T: Procedunt duplices in Martia tempora pisces
Martis prima necat, cuius sic cuspide quarta est.
Martius habet dies XXXI, luna XXX
T: Donati martyris
I: —
3. T: DEDICATIO CAPELLARUM S MARIAE V IN HONORE IPSIUS ASSUMPTIONIS ET S MICHAELIS ET S BENEDICTI CONFESSORIS
I: —
6. T: —
I: ... ius episcopus. U...ri.. (3. Hand)
7. T: Perpetuae et Felicitatis mart.
I: (...)elicitatis. Egidius presbyter et. mon. c. n. (2. Hand)
10. T: —
I: —
11. T: —
I: —

12. T: Gregorii papae XII I
I: (Gregorii) ppe. Pie memoriae Jacobus abbas s. Jacobi Ratisbonensis et prioris Consecrati Petri ibidem (3. Hand)
15. T: —
I: ...Henricus, Walterus (2. Hand)
16. T: —
I: —
17. T: Gertrudis v.
I: (...)chi episcopi. Gertrudis V.
21. T: Benedicti abbatis XII I
I: (Benedicti)abbatis. Enne abbas
24. T: —
I: —
T: Annunciatio s. Mariae V. XII I
I: (Annunciatio) Sca. Mariae. Crucifixio D. N. J. Christi
27. T: Ruperti archiepiscopi. RESURRECTIO DOMINI
I: —
29. T: Obiit bonae memoriae Diemouth inclusa
I: —

Aprilis (T und I)

Kal. T: Aprilis decima est. Undeno et fine minatur
Respicis Aprilis aries frixee Kalendas
Aprilis habet dies XXX, Luna XXIX

1. I: Dto
T: Marie Egiptiace
I: —
2. T: —
I: —
3. T: —
I: —
4. T: Ambrosii episcopi III I
I: Ambrosii ep. Tigernachi epi. et conf. (2. Hand)
5. T: —
I: —
6. T: —
I: —
7. T: —
I: Irmigart (3. Hand) Nemias episcopus et monachus n. c. (2. Hand)
8. T: —
I: —
9. T: —
I: —
10. T: —
I: —
11. T: —
I: Leonis ppe et conf.
12. T: —
I: —
13. T: —
I: Eufemiae v

14. T: Tiburtii et Valeriani Mr. III I
I: Dto. Maximi
15. T: —
I: Ruodani abbatis et conf.
16. T: —
I: —
17. T: —
I: —
18. T: —
I: —
19. T: Leonis pape
I: —
20. T: —
I: —
21. T: —
I: —
22. T: Abrunculi epi. et conf. III I
I: —
23. T: Georii mart. XII I
I: Georgii m. Adalberti mr.
24. T: —
I: (Ult)imum paschae (Palimpsest aus dem ursprünglichen Kalendar)
25. T: Marci evang. XII 1. Adalperti
I: Marci evang. Letania maior
26. T: —
I: —
28. T: Vitalis mart. III I
I: Dto (Rest zerstört)

Maius (T und I)

- Calendae T: Maius agenorei minatur cornua tauri
Tertius est maio lupus est et septimus anguis
Majus habet dies XXXI. Luna XXX
I: Tertius in Maio lupus est et septimus anguis
Maius agenorei minatur cornua tauri
Maius habet dies XXXI, Lunam XXX
1. T: PHILIPPI ET JACOBE XII I, Waldpurge virg.
I: Dto
3. T: Invencio crucis XII I Alexandri et aliorum
I: Dto. Alexandri Eventii
4. T: Floriani mart III I
I: —
I: —
I: —
I: —
I: —
5. T: ASCENSIO DOMINI
I: Godehardi abbatis (3. Hand)
6. T: Joannis ante portam latinam XII I
I: —

- T: —
I: —
8. T: Victoris mart. III I
I: —
9. T: —
I: —
10. T: Gordiani et Epimachi mart. III I
I: Comgalli abbatis, Gordiani et Epimachi
11. T: —
I: —
12. T: Nerei, Achillei et Pancratii III I Modoaldi epi.
I: Nerei, Achillei, Pancratii
13. T: Gangolfi mart.
I: Gangolfi mart.
14. T: Bonifacii mart.
I: Dto
15. T: DESCENSIO S. SPIRITUS
I: —
16. T: —
I: Brendani (3. Hand)
17. T: —
I: —
18. T: —
I: —
19. T: Potenciane virg. et mart.
I: Dto
20. T: —
I: —
21. T: —
I: —
22. T: —
I: —
23. T: —
I: —
24. T: —
I: —
25. T: Urbani pape et mart.
I: Dto
29. T: Maximini episcopi Treverensis XII I
I: Maximini episcopi
30. T: —
I: —
31. T: Petronelle virg. III I
I: Petr(..)

Iunius (T)

Calend. Junius equatos celo videt ire laconas
Junius in decimo quindeno a fine salutat.
Junius habet dies XXX. Luna XXIX

1. Symeonis confessoris

2. Marcellini et Petri III I
5. Bonifacii archiepiscopi cum aliis duodecim III I
9. Primi et Feliciani mart. III I
11. Barnabae apostoli III I
12. Basilidis, Cyrini et aliorum III I
15. Viti, Modesti et Crescentiae XII I
18. Marcelliani et Marci mart. III I
19. Gervasii et Prothasii mart. III I
21. Albani mart. III I
22. Paulini episcopi
23. Vigilia
24. NATIVITAS S JOANNIS BAPTISTAE XII I
25. Joannis et Pauli mart. III I
26. Leonis papae III I. Vigilia apostolorum
29. PETRI ET PAULI APOSTOLORUM XII I
30. Commemoracio s. Pauli apostoli XII I

Iulius (T)

Calend. Solstitium ardentis cancri fert Julius astrum
 Tredecimus Juli decimo innuit ante Kalendas
 Julius habet dies XXXI. Luna XXX

1. Octava s. Joannis bapt. III I
2. Processi et Martiniani mart. III I
4. OUDALRICI EPISCOPI XII I
6. Octava apostolorum XII I
7. Willibaldi episcopi III I
8. Kiliani et sociorum eius III I
10. Septem fratrum III I
11. Translatio s. Benedicti XII I
12. MARGARETE V ET MART. III I
15. IDUS: Divisio XII apostolorum XII I
17. Alexii conf. II I
20. Severe Virginis
21. Victoris mart. Braxedis virginis III I
22. MARIAE MAGDALENE XII I
23. Apollinaris episcopi et mart. III I
24. Christinae virg. III I
25. JACOBI APOSTOLI XII I. Cristofori mart.
28. Panthaleonis mart. III I
29. Felicis pape et mart. III I
30. Abdon et Sennes III I
31. Tertulini mart. III I

Augustus (T)

Calend. Augusti nepa prima fugat se fine secunda
 Augustum mensem leo fervidus igne perurit
 Augustus habet dies XXXI. Luna XXIX

1. Ad vincula s. Petri XII I. Septem fratrum Machabeorum
2. Stephani pape et mart. III I
3. Invenio s. Stephani protomart XII I

5. Oswaldi regis et mart. III I
6. Sixti Papae et mart. III I. Felicissimi et Agapiti mart.
7. AFRAE MART XII I. Donati ep. et mart.
8. Ciriaci et sociorum eius III I
9. Romani mart. Vigilia
10. LAURENTII MART XII I
11. Tiburcii mart. III I
13. Yppoliti et soc. eius martyrum III I
14. Eusebii presb. III I
15. Assumptio s. Mariae V. XII I
17. Octava S. Laurentii III I
18. Agapiti mart. III I
22. Octava S. Mariae V. XII I
23. Vigilia
24. BARTHOLOMEI APOSTOLI XII I
25. Augustini epis. XII I. Hermetis mart. Pelagii mart.
29. Decollatio s. Joannis Baptistae XII I. Sabine v.
30. Felicis et Audacti mart. III I
31. —

September (T)

Calend. Sidere virgo tuo bachum September optimat

Tertia Septembris vulpis ferit a pede denam

September habet dies XXX, Luna XXX

1. Prisci mart III I. Egidii abbatis et Verenae V.
Wolfsinde virginis XII I
2. Antonii mart. III I
6. Magni confessoris XII I
8. NATIVITAS S MARIE VIRG. Adriani mart. Corbiniani ep.
Gorgonii mart. III I. Translatio s. Cunigundis virg. XII I
11. Prothi et Jacinti III I. Felicis et Regulae
14. Exaltacio s. Crucis XII I. Cornelii et Cypriani mart.
15. Nicomedis mart. III I
16. Eufemiae virg. III I. Lucie et Geminiani mart.
17. Lamberti epicopi et mart. III I
20. Vigilia
21. MATHEI APOSTOLI ET EVANGELISTE XII I
22. Mauricii et soc. eius XII I. Emmerami Epi. et mart.
23. Teclae virg. III I
24. Rouperti episc. III I
26. Cipriani episc. et mart. Justinae virg.
27. Cosme et Damiani mart. III I
28. Veneslai martyr. Dedicacio ecclesiae Matris Domini XII I
29. Michahelis Archangeli XII I
30. Jeronimi presb. III I

Oktober (T und I)

Calend. T: Tercius October gladius decimum ordine nectit

Equat et October sementis tempore libram

October habet dies XXXI. Luna XXIX

- I: Dto
1. T: Remigii epi. III I
I: Remigii, Germani et Vedasti eporm
 2. T: Leodegarii episc. et mart. III I
I: Dto
 3. T: —
I: —
 5. T: —
I: Gebehardus (2. Hand)
 6. T: —
I: —
 7. T: Marci pape III I. Sergii et Bacchi mart.
I: Sergii et Bachi, Marci ppe.
 8. T: —
I: —
 9. T: Dionisii et soc. eius XII I
I: Dto Bertram I (3. Hand)
 10. T: Gereonis et soc. eius III I
I: Dto
 11. T: —
I: —
 12. T: —
I: —
 13. T: —
I: —
 14. T: Calixti pape et mart. III I
I: Kalixti pp. Burchardi cf. (Burch. rot)
 15. T: —
I: —
 16. T: Galli conf. XII I
I: Galli cf. (rot) Isto die o . . . ssoris . . . (2. Hand)
 18. T: Luce Evangeliste XII I
I: Dto
 19. T: Januarii et soc. eius III I
I: Dto
 20. T: —
I: —
 21. T: Sanctarum virginum XI milia XII I
I: Dto
 22. T: DEDICATIO HUIUS MONASTERII
I: (Ausschnitt)
 23. T: Severini epi. et conf. III I
I: (Ausschnitt)
 25. T: Crispini et Crispiniani mart. III I
I: Dto
 28. T: SIMONIS ET IUDE APOST. XII I
I: Symonis et Iudae . . .
 29. T: Narcissi episc. et mart. XII I
I: —
 31. T: Vigilia, Quintini mart. III I, Wolfgangi episc.
I: Quintini m. Vigilia

November (T und I)

Calend. T: Scorpius hibernum praeceps iubet ire Novembrem
 Quinta Novembris acus vix tertia mansit in urna
 November habet dies XXX. Luna XXX

I: Dto

1. T: OMNIUM SANCTORUM XII I. Cesarii mart.
I: Festivitas Omnium Sanctorum. Cesarii mart.
2. T: —
I: Eustachii et soc. eius
3. T: —
I: Pirmini cf.
4. T: —
I: —
5. T: —
I: —
6. T: —
I: —
7. T: Willibrordi episc. III I. Leonardi conf.
I: Dto
8. T: Sanctorum quattuor Coronatorum
I: Quattuor Coronatorum
9. T: Theodori mart. III I
I: Dto
11. T: MARTINI EPISC. XII I. Mennae mart.
I: Dto Menne mr.
13. T: Bricii episc. III I
I: Dto
14. T: —
I: —
16. T: Othmari abbatis XII I
I: Dto Gregorius abbas nostrae Congregationis (2. Hand)
17. T: —
I: —
18. T: Octava s. Martini ep. XII I
I: —
19. T: —
I: —
20. T: —
I: —
21. T: —
I: Columbani abbatis
22. T: Caeciliae V et mart. XII I
I: Dto (rot)
23. T: Clementis ppe et mart. XII I. Felicitatis, Columbani abbatis
I: Clementis ppe et mart. (rot)
24. T: Chrysogoni mart. III I
I: Dto
25. T: —
26. T: —
I: Katerine mr. (2. Hand)

27. T: —
I: —
28. T: —
I: —
29. T: Saturnini mart. III I. Chrisanti, Mauri et Dariae, Vigilia
I: Dto Vigilia
30. T: ANDREE APOSTOLI XII I. Eodem die DEDICATIO HUIUS ECCLESIAE
vulgariter des Altenmünster
I: Andree apli.

Dezember (T)

Kalend. Terminat arcitenens medio sua signa Decembris
Dat duodena cohors septem. Inde decemque decembris
December habet dies XXXI. Luna XXIX

1. Longini mart., qui latus domini lancea aperuit
3. —
4. Barbare v. et mart. III I
6. NICOLAI EPISC. XII I
7. Octava Andree ap. III I
8. Zenonis epi. et mart.
10. Eulalie virg.
11. Damasi pape III I
12. Lucie virg. et mart. XII I
13. —
18. Wunibaldi conf.
19. —
21. THOMAE APOST. XII I
22. Rome XXX Martyrum
23. —
24. Vigilia. Gregorii presb. (T: pueri!) et mart.
25. NATIVITAS DOMINI N. JESU CHRISTI Anastasie virg.
26. STEPHANI PROTOMART. XII I
27. JOANNIS EVANGELISTE XII I
28. Sanctorum Innocentum XII I
31. Silvestri ppe. et confessoris XII I.

In der Auswertung der beiden Kalendarien T und I — A kann wegen seiner Belanglosigkeit als Kalendar ausscheiden — sei zunächst T also dem Kalendar, das P. Stephan Leopolder zusammengestellt hat und den Heiligenstand um 1530 gibt, Beachtung geschenkt. Das Kalendar trägt offensichtlich einen bayrischen und 2. einen starken Trierer Einschlag. Der erste ist gekennzeichnet durch die Feier des hl. Erhard von Regensburg (8. I.), des sel. Alto von Altomünster (9. II.), des „archiepiscopus“ Rupert (!) (27. III.), der Auszeichnung des hl. Ulrich (Maiuskel) am 4. Juli, ebenso der hl. Afra (7. VIII.), vor allem durch die Feier eines Festes der hl. Wolfsindis von Reisbach, einer speziellen Wessobrunner Hausheiligen des IX. Jahrhundert am 2. September⁸. Ihr Fest hatte sogar die Auszeichnung, daß es mit XII Lektionen, also

8) Vgl. nunmehr Rosenthal-Dürer A., Die heilige Wolfsindis eine volkstümliche Heilige in Niederbayern in Legende und Kult (Verhandlungen d. hist. V. für Niederbayern 79 (1953), S. 7 ff.

mit drei Nokturnen gefeiert wurde. Bayrisch ist ferner die Feier des Translationsfestes der hl. Kunigund am 9. September, der Freisinger Heiligen Hadrian und Korbinian (8. IX.), der Translatio s. Ruperti am 24. September, der Kirchweihe der Augsburger Kathedrale am 28. September wie des Wessobrunner Münsters am 20. November, wozu noch die mit Auszeichnung (Maiuskel) geschriebenen Kapellenkirchweihen von Wessobrunn, einer Marien-Michaels- und Benediktuskapelle am 2. März hinzuzufügen ist.

Dieses zweifellos für und in Wessobrunn angefertigte Kalendardes Spätmittelalters trägt als zweiten offensichtlichen „Einschlag“, einen Trierer. Er ergibt sich aus der Erwähnung von Trierer Bischöfen, deren Kult keineswegs Allgemeingut war wie besonderer Trierer Stadtheiliger. Es handelt sich um die frühen Trierer Bischöfe Celsus (4. I.), Abrunculus (22. IV.), und besonders Maximin, dessen Kult in Wessobrunn eine eigene Betrachtung verdient (29. V.), Modald (12. V.). Daneben erscheinen die Trierer Stadtheiligen: Symeon († 1035 in Trier), Severa, Äbtissin von Öhren in Trier (20. VII.) und des Trierer Presbyter Gregor an der Weihnachtsvigil⁹.

Es handelt sich also bei der Herstellung von T um eine zweifellose Kopie eines Trierer Kalenders, noch mehr um einen ausdrücklichen Kult von Trierer Heiligen, die nicht nur „commemoriert“ oder „erwähnt“, sondern gefeiert wurden. Abrunculus und Severin werden mit zwei, Maximin sogar mit drei Nokturnen oder 12 Lektionen in das Offizium aufgenommen.

Dieser Kult Trierer Heiliger ist ein offensichtlicher Beweis, daß auch Wessobrunn im XI. Jahrhundert in das Kraftfeld der großen Trier-Regensburger Reform geraten war. Bis heute war die Stellung Wessobrunns in dieser Richtung wie gesagt völlig unbekannt.

Angeregt durch das Trierer Kalendard läßt sich die Einführung der Gorze-Trierer Reform in Wessobrunn nach neuesten Untersuchungen¹⁰ noch klarer feststellen, besser als in vielen anderen Klöstern. Das Totenbuch von Wessobrunn¹¹ vermeldet zum 3. August in seiner ältesten Schicht:

Adalbero, abbas istius loci et reparator coenobialis vitae.

Daß nach fast hundertjähriger Pause das klösterliche Leben in Wessobrunn erloschen war und wie andersorts nur mehr ein Säkularkanoniker dort lebte, daß ferner unter dem ebenerwähnten Abt Adalbero die Kanonie wieder in eine Benediktinerabtei umgewandelt wurde, ist in der Klostersgeschichte von Wessobrunn nicht neu. Im Lichte der neuen Reformuntersuchung erweist sich die Reform unter Abt Adalbero einwandfrei als eine Frucht der großen lothringischen Reform. Adalbero gehörte zu den nicht unbedeutenden Reformäbten nach der Jahrtausendwende, die zunächst die Reform bei sich selbst begannen, um sie ihrem Kloster dann mitzuteilen. Nach den neuesten Forschungen liegt die Persönlichkeit dieses Reformabtes Adalbero viel klarer

9) Hier ist P. Stephan Leopolder oder schon dem Schreiber seiner Vorlage ein böser Lesefehler unterlaufen indem er statt Gregorius p r b t. „puer“ schreibt.

10) Siehe meine Untersuchungen über die Ottobeurer Klosterformen in der geplanten Festschrift zum Ottobeurer Jubiläum von 1963.

11) MG Nocr. I, 48.

als ehemem¹². Der bekannte schreibfreudige, wenn auch nicht immer verlässige Mönch Othlo von St. Emmeram-Regensburg gibt in seiner schätzenswerten *Vita s. Wolfgangi* einen kleinen Bericht über seine eigene literarische Tätigkeit¹³. Er berichtet darunter auch, daß er ein Leben des hl. Magnus von Füssen verfaßt habe und zwar auf das Drängen eines Mönches namens Adelhelm, der „zu uns kam um zu lernen“ (*discendi causa*), „der nunmehr als Abt von St. Afra aufgestellt ist“ (*quique nunc in s. Afrae coenobio abbas est constitutus*). Es ist nunmehr nachgewiesen, namentlich auf Grund der verlässigen Angaben der Todestage¹⁴, daß hier Othlo ein böser Irrtum unterlaufen ist, der genug Verwirrung in der Klostergeschichtsschreibung angerichtet hat. Er verwechselte den nachgewiesenen Professen von St. Mang in Füssen Adalbero mit dem Reformabt Adelhelm von Ottobeuren-Weingarten. Nicht Adelhelm hat um eine Lebensbeschreibung des hl. Magnus gebeten, sondern der Füssener Mönch Adalbero, nicht Adelhelm war Abt von St. Ulrich und Afra in Augsburg, sondern nachgewiesenen Adalbero. Abt Adelhelm von Ottobeuren scheidet somit aus der ganzen Wessobrunner Geschichte aus. Dafür tritt der Reformabt Adalbero von Wessobrunn in klares Licht. Er war wie gesagt Professe von Füssen und kam als solcher nach Regensburg. Dort lernte er die Trierer Reform aus erster Hand. Das zeigt deutlich das „*discendi causa*“ des Othlo. Adalbero war offensichtlich von geistigen und klösterlichen Qualitäten. So erklärt es sich, daß er gegen 987 in das von der Reform erfaßte Augsburger Kloster kam. Adalbero scheint das Schicksal vieler befähigter Reformäbte dieser Zeit geteilt zu haben, daß er nacheinander die Abtwürde in verschiedenen Klöstern bekleidet, um eben die Reform einzuführen. So muß die Abttätigkeit Adalberos in Augsburg jener in Wessobrunn vorausgehen. Denn dort fand er auch sein Grab.

In Wessobrunn lebte dieser neue Gründer des monastischen Lebens in bester Erinnerung. Besonders dankbar erinnerten sich die der Reform wegen vertriebenen Mönche von Petershausen in Schwaben. Sie mußten flüchten und Adalbero nahm sie mit großer Gastfreundlichkeit in Wessobrunn auf. Sie haben nicht versäumt, die mitbrüderliche Tat in ihrem Totenbuch festzuhalten¹⁵.

Die geistige Aufgeschlossenheit Abt Adalberos zeigt auch die Liste von ungefähr 40 Büchern, die er wohl als Abt mitbrachte¹⁶. Es handelt sich dabei in der Mehrzahl um Werke für den gottesdienstlichen Gebrauch, zur Lesung und Meßfeier, wie es seine Eigenschaft als Reformabt bedingte. Man könnte

12) S. Anmerkung 10.

13) MG SS XI, 391.

14) MG Nocr. I, 125: 3/VIII: *Adalbero abbas nostrae congregationis*. Der Todestag *Abt Adhelms* war nach Ausweis der Totenbücher von Ottobeuren wie Weingarten der 25. VIII.

15) MG Nocr. I, 320: 2. August: *Adilberti abbatis de Wezinisprunin, iste exceptit Theodericum abbatem et fratres eius in exsilio et bene tractavit*.

16) R u f Paul, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, III, 1 (Bistum Augsburg), München 1932, S. 177.

bei der Herkunft dieser Werke an das Hauptkloster der Gorzer Reform in Altbayern an St. Emmeram in Regensburg denken. Aber Adalbero kam nicht von Regensburg, obwohl er dort mit dem Reformgeist von Trier bekannt wurde, sondern von St. Ulrich in Augsburg. Man hat dem Reformabt auch die Überbringung des berühmten „Wessobrunner Gebets“ aus Regensburg zugeschrieben. Das verbietet aber nicht nur das Fehlen des „Gebets“ in der angeführten Bücherliste, sondern auch paläographische Gründe¹⁷ und in unserem Zusammenhang auch reformgeschichtliche.

Bei der großen Zahl liturgischer Handschriften, die Abt Adalbero brachte oder anschaffte, waren bestimmt auch Kalendare und Totenbücher. Als offensichtlicher Vertreter der Gorze-Trierer Reform, der Adalbero war, verfügte er über Trierer Kalendare als Vorlage. So und nur so erklärt sich die oben dargestellte auffällige Trierer Färbung des Kalendars T sowie der stark ausgeprägte Kult desjenigen Heiligen, der wie kein anderer den Einfluß des größten und führenden Reformklosters in Trier darstellt, das Äbte nach Regensburg und Tegernsee geschickt hat, St. Maximin. Von dem Schutzheiligen dieses Klosters besaß Wessobrunn bedeutende Reliquien¹⁸, sein Todestag wurde in Wessobrunn bis 1803 als Fest mit 12 Lektionen gefeiert, sein Leben wurde in Wessobrunn studiert und in das kleine Wessobrunner *Chronicon imperii* aufgenommen¹⁹. Deutlicher kann die Einbeziehung Wessobrunns in die Trierer Reform kaum gekennzeichnet werden.

Ein Kalendar mit den Trierer Stadtheiligen, was aber nicht die einzige Vorlage für das Kalendar Adalberos, das wir freilich nur in späterer Überlieferung von uns haben.

In dieses ist auch ein Kalendar verarbeitet, das wir wegen einer zweifellosen irischen Färbung mit I bezeichnet haben. Es muß von einem irländischen Schreiber stammen. Von den Monaten Februar, März, April, Mai, Oktober, November—mehr ist uns nicht erhalten—ist von erster Hand geschrieben das Fest des hl. Comgallus Abtes am 10. V., der großen irischen Heiligen Brigida am 1. II. Es ist ausgezeichnet durch rote Farbe wie durch Maiskel. Das Fest des hl. Enna am 21. III. Comgall ist der Gründer von Bangor, der um 516 starb. Brigida die bekannte große irische Heilige und Enna

17) Bischoff B., Südostdeutsche Schreibschulen und Bibliotheken der Karolingerzeit I, Leipzig 1940, S. 51. Vgl. auch Bauerreiss R., Das frühmittelalterliche Bistum Neuburg im Staffelsee (Diese Zeitschrift 60 (1946), S. 424).

18) Von Bischof Maximin von Trier besaß Wessobrunn „brachium dextrum cum ulna, coxa cum tibia femur, mandibula, digitur annularis“. Es handelt sich um Kleinreliquien, da alle in ein Reliquiar gefaßt waren. Der Tradition nach hat Kaiser Heinrich III. (1039—1056) die Reliquien geschenkt. Sie waren schon zur Zeit P. Cölestin Leuthners verschwunden oder verschenkt. Der heilige Maximin genoß aber immer besondere Verehrung. Darüber Leuthner C. *Historia monasterii Wessofontani, Augsburg 1753*, S. 101 ff.

19) Leuthner, ebd., Anhang S. 157.

kann kein anderer sein als der auch im Martyrologium des Oengus²⁰ auf St. Benedikt folgende Enna:

Benedict. i. caput monachorum Eropae et Enne do Cremthannaib Brea.

Enna war wie eine Handschrift dieses alten irischen Martyrologs sagt der Sohn des Connel the Red, der Sohn des Daimin und seine Mutter war die Tochter Ainmire, des Königs von Fir Arda. Es muß den Kennern des irischen Mönchtums überlassen bleiben, die Person des Enna genauer festzustellen. Aber nicht nur die erste Hand dieses Kalenderfragments gehörte einem Iren, sondern auch die etwas später schreibende zweite und dritte Hand. Diese vermerken:

- 1) 6. III: Egidius presbyter et monachus nostrae congregationis (2. H.)
- 2) 12. III: (Gregorii) pape. Pie memoriae Jacobus abbas s. Jacobi Ratisbonensis et prioris Consecrati Petri ibidem (3. Hand)
- 3) 4. IV: Tigernachi episcopi et confessoris (2. Hand)
- 4) 15. IV: Ruodani abbas et confessoris (2. Hand)
- 5) 7. IV: Nemias episcopus et monachus nostrae congregationis (2. H.)
- 6) 16. V: Brendani (eigene schwerfällige Hand)
- 7) 16. XI: Gregorii abbas nostrae congregationis (2. Hand)

Dieser Personenkreis läßt eine genauere örtliche und zeitliche Festlegung zu. Es handelt sich bei Nr. 2 um den um St. Jakob in Regensburg verdienten Abt Jakob I., der um 1230 und 32 urkundet²¹ Nr. 3 ist der Abt von Clogher and Clones in Irland, der Gründer von Clones († 4. IV. 550). Nr. 4 ist Abt Rodan, einer der „Zwölf Apostel Irlands“, Schüler des hl. Finian von Clonard, der Gründer des großen Klosters Lorrath († 584). Nr. 5, über dem Bischof Nemias siehe unten, Nr. 6 ist der reichlich bekannte „Reiseschriftsteller“ Brendan. Nr. 7 ist nicht der englische Reformers Einsiedlers Abt Gregor, sondern ein Abt Gregor der einer Irenabtei angehört und dessen Todestag auch im St. Galler Nekrolog²² Eingang gefunden hat:

16. XI: Gregorius pie memoriae abbas et Scotus

sowie in der Weih-Sankt-Peter ursprünglich übergeordneten Frauenabtei Obermünster²³ in Regensburg.

Das Alles macht zur Sicherheit, daß das von einem Irländer aber für Süddeutschland geschriebene Kalender noch zu Beginn des XIII. Jahrhundert im Besitz einer Schottenabtei war.

Daß das vorliegende sechsmonatliche irische Kalender jenem des P. Stephan Leopolder, also T, zu Grunde lag, machen zwei andere Umstände gewiß. Kalender T hat im allgemeinen, von den Trierer und irischen Heiligen abgesehen, die gleiche Heiligenreihe wie I mit auffallend gleichen festlosen

20) Stokes: W., The martyrology of Oengus The Culdee (Bradshaw Society XXIX) London 1905, S. 100.

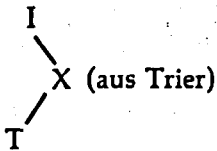
21) Renz G. A. Beiträge zur Geschichte der Schottenabtei St. Jakob und des Priorats Weih-Sankt-Peter in Regensburg (Diese Zeitschrift 16 (1895) Nr. 42 und 44).

22) MG Nocr. I, 484.

23) MG Nocr. III, 340.

Lücken. Es weist ferner die gleiche Kalendaranlage auf: Jeder Monat wird wie bei I links oben mit einem großen K(alendae) begonnen, dann folgten nicht bloß ein sondern zwei gleichlautende Monatsverse. Das Auftreten von sogenannten Monatsversen ist bei frühen Kalendarien häufig. Gewöhnlich erscheint aber ein Vers, dessen Urheber (für alle 12 Monate) der Dichter Ausonius ist²⁴ und dessen weitreichende Verwendung in den Kalendarien Beda Venerabilis zu verdanken ist. Er hat die Ausoniusverse in sein vielverwendetes komputistisches Werk *De ratione temporum* aufgenommen²⁵. Selten ist dagegen die Verwendung zweier Verse. Wer der Verfasser des zweiten Verses ist, der immer mit einer Ordnungszahl und dem Monatsnamen beginnt (tertius in Maio, tertius Octobris, quinta Novembris usw.) ist mir nicht bekannt.

Daß beide Kalendarien T und I eine gemeinsame Vorlage hatten, dürfte bei dem höheren Alter von I als Annahme ausscheiden. T in seiner ursprünglichen Form kann demnach nicht vor 1240 angelegt worden sein. Denn erst nach dieser Zeit muß der aus einem Schottenkloster nach Wessobrunn gewandert sein, wo ihm jedenfalls schon im XV. Jahrhundert das Messer des Buchbinders ein Ende bereitete. Es gäbe demnach folgenden Stammbaum:



Läßt sich das irische, deutsche Kloster näher bestimmen? Gewiß! Es sei ausgegangen vom Heiligenkalender, bei dem das Fest des hl. Burkard am 14. Oktober rot ausgezeichnet ist im Gegensatz zu dem vorausgehenden des hl. Papstes Kalixt. Ebenso hat S. Gallus — von den Aposteln Johannes, Martinus abgesehen — die gleiche Auszeichnung erfahren nicht aber St. Pirmin. Das weist zunächst klar auf Würzburg mit seinem Sekundärpatron St. Burkhard und hier wiederum auf das 1130 von St. Jakob in Regensburg aus gegründete Würzburger Irenkloster St. Jakob²⁶. Die Richtigkeit dieser Spur bestätigt zunächst der Eintrag des kaum leserlichen nach-

24) Riese A., *Anthologia latina sive poesis latinae supplementum*, Leipzig 1869–1926, Band I, Nr. 640 Vgl. auch Walther Hans, *Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichter*, Göttingen 1959, Nr. 9771, S. 495.

25) Migne, PL 90, 358.

26) Zu St. Jakob in Würzburg vgl. Hemmerle J. *Die Benediktinerklöster in Bayern*, München 1951, S. 144. Von der älteren Literatur noch unentbehrlich Wieland Michael, *Das Schottenkloster St. Jakob in Würzburg* (Archiv des hist. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg XVI (1863), 2. und 3. Heft). Dazu Gwynn Aubry, *The continuity of the Irish tradition at Würzburg* (Würzburger Diözesangeschichtsblätter 14/15 (1952), S. 57 ff). Eine genauere Untersuchung leidet unter der im Bistum Würzburg so mangelnden Edition der Quellen namentlich der Totenbücher.

getragenen „Embrico“, unter dem kein anderer verstanden werden kann als der Gründer des Würzburger Jakobsklosters Bischof Embrico (1127–1146)²⁷. Weitere Bestätigungen bringt der Nekrologeintrag am 9. November „Wortwin“ unter dem der Dekan Wortwin (Wortwint) zu verstehen ist, der 1134 St. Jakob reich beschenkt. Mit der Verlegung des Kalenders nach St. Jakob-Würzburg klärt sich endlich der am 7. April erscheinende „Nemias epsc. et monachus nostrae congregationis“. Er ist identisch mit dem urkundenden Custos Nemias von St. Jakob und späteren Prior von St. Jakob-Würzburg Nemias²⁸. Daß er die Würde eines Bischofs innehatte, stellt bei dem irischen Mönchswesen keine Unmöglichkeit dar wie auch im Benediktinertum der Mönchspriester vielfach unter einem Abt ohne Priesterweihe stand.

Das Kalendar I, das seiner Schrift nach dem frühen XII. Jahrhundert angehört, ist demnach von einem Irländer angelegt, der mit St. Gallen in Verbindung stand. Es befand sich im XII. Jahrhundert noch im Besitz des Irenklosters St. Jakob nicht von Regensburg sondern von Würzburg, dessen Konventmitglieder und Wohltäter angeführt werden. Man wird nicht irgehen, wenn man dagegen seine Entstehung eher in Regensburg, als in dem Würzburger Tochterkloster, sucht.

Aber sogleich erheben sich zwei Fragen. Zunächst jene, wie das irische Kalendar von den sonnigen Hängen des Mains in das Kloster am Alpenrand, nach Wessobrunn, gelangt. Ferner wie jene Notiz über die Entstehung von T zu deuten ist, die P. Stephan Leopolder in seiner von Leuthner überlieferten Abschrift bringt:

(9. November): Theodori mart. III 1. Benedictus abbas et monachus n. c., qui istum librum scripsit.

Woher P. Stephan diese Nachricht hat, ist unbekannt. Das Totenbuch A hat nur:

(9. November): Obiit Benedictus abbas et monachus n. c. und (darüber von gleicher Hand) 942

Wer war dieser Wessobrunner Abt Benedikt und worauf gründet sich die Datierung in A. Auch bei Wessobrunn ist man über die Frühzeit nicht allzugut unterrichtet. Die Quellen sagen zunächst nicht mehr, als daß man im XV. Jahrhundert von einem Abt Benedikt in Wessobrunn wußte, den man in das X. Jahrhundert datiert. Ein urkundlicher Beleg für diesen Abt ist nicht vorhanden. Dagegen besteht eine Abtliste, die der Schrift nach ins XII. Jahrhundert gehört und als Bruchstück dem Wessobrunner Prachtevangeliar des Clm 22 021 eingeklebt ist. P. Cölestin hat in seiner Klosterchronik diese Abtliste, trotzdem er die sonstigen historischen und gütergeschichtlichen Einträge in dem alten Evangeliar gesammelt und veröffentlicht hat,

27) Vgl. nunmehr Neue Deutsche Biographie IV (1959), S. 474. Die Zuweisung zu der Familie von Leiningen besteht zu Unrecht. Embrico entstammt einem rheinisch-fränkischen Geschlecht. Der Gründer schenkt noch 1142 dem Jakobs-kloster Güter in Wolfstal bei Rieden. (Wieland, ebd.).

28) Wieland, ebd. S. 101.

übergangen²⁹. Sie mag hier, da sie die älteste Nachricht über die frühen Wessobrunner Äbte bringt, nachgeholt werden:

Primus abbas I l s u n g u s XLI annis praefuit
 A d e l m a r u s XXXII annis
 R a t m u n d u s XLIII annis
 A d e l h e l m u s XII annis
 S n e l l o XVIII annis
 H a t t o II annis
 T i e n t o XIII annis. Sub hoc defecit vita coenobialis et praepositi
 pro abbatibus numero VIII, quorum primus
 R o t h a r d u s , II (darüber Sigimar)
 I I I G e r m a n u s
 I V G u n t h e r u s
 V H a r t m a n n u s
 V I I A l b e r o , qui abdicatu habitu canonico, monachus effectus est
 et XLVI annos praefuit. Post eum Sigihardus XIX. Hinc
 A d a l b e r t u s I annum, W a l t e r o XXVII annos, N o r b e r t u s V,
 L u i t o l d u s VI, C h o n r a d u s XV dies, O d a l r i c u s VI annos

Da der letztgenannte Abt am 1. Januar 1200 starb, ist das Verzeichnis nach 1200 hergestellt und wir werden es einem der beiden damals in Wessobrunn schreibenden und wegen ihrer Kunst geschätzten Mönche Ludewig und Radkis³⁰ zuschreiben dürfen. Die Abtreihe, die einzige Quelle für die frühe Geschichte der Wessobrunner Äbte, scheint nicht in allem verlässlich zu sein. So ist die Zeitsetzung des Abtes Snello sicher unrichtig. Denn Abt Snello erscheint in einer Freisinger Schenkungsurkunde um 806/10³¹, während sein 2. Nachfolger Tiento erst in den Ungarneinfällen ums Leben kam. Hier sind Namen umgestellt.

Es muß auffallen, daß die alte Liste den angeblichen Kalendarschreiber Abt Benedikt überhaupt nicht kennt und es können berechtigte Zweifel aufstehen, daß im Wessobrunn des XII. Jahrhundert die Erinnerung an den doch verdienten literarisch tätigen Abt so völlig erloschen sein sollte.

Abt Benedikt von Wessobrunn erscheint wie erwähnt nirgends urkundlich. Und doch ist seine Erinnerung anderswo festgehalten worden. Während das späte Wessobrunner Nekolog A den Todestag (9. November) offenbar aus der gleichen unbekanntenen Quelle wie P. Stephan Leopolder schöpft³², bringt das alte Nekolog von St. Emmeram³³:

26. März: Benedictus abbas obiit de S. Petro

29) Ediert in MGerm SS. XV, 1026.

30) Vgl. L i n d n e r P., Profefßbuch, S. 9 f.

31) B i t t e r a u f Th., Die Traditionen des Hochstifts Freising, München 1905, I, Nr. 242.

32) MG Nocr. I, 51.

33) MG Nocr. III, 310.

Noch zwei andere Totenbücher verzeichnen diesen Abt am 26. März: Obermünster in Regensburg³⁴ und Lambach³⁵, während der im Weltenburger Nekrolog³⁶ am 26. März erscheinende „presbyter Benedictus“ wegen seiner Nichtbezeichnung als Abt hier ausscheiden möge. Wer war dieser Abt Benedikt eines Petersklosters, das wegen der Schreibe des Nekrologs wenigstens schon um 1100 bestanden hat und in Nekrologverbindung mit St. Emmeram stand. Das Nekrolog dieses Klosters bringt mehrere Kleriker eines Petersklosters als das nur das Domstift von Salzburg in Frage kommen kann, wo aber längst keine Mönche mehr dem Domkapitel angehörten. Das alte Peterkloster in Salzburg, deren Äbte mitunter im Nekrolog erscheinen, kennt keinen Abt Benedikt und scheidet damit aus, wobei gleich bemerkt werden darf, daß der Name Benedikt für die frühe Zeit des X.–XII. Jahrhundert nur selten erscheint. Ebenso fallen weg die Petersklöster von Oberaltaich, Tierhaupten, Petersberg (Dachau) und Petersberg-Madron und Kastl. Sie alle kennen keinen Abt Benedikt. Aber kommt nicht der erste Abt des berühmten Mainfränkischen Klosters Schwarzach (Münsterschwarzach) in Frage? Schwarzach war ursprünglich dem Apostelfürsten geweiht, der aber patroziniunsmäßig bald der Translationsheiligen S. Felizitas weichen mußte. Vor allem aber könnte auf den Schwarzacher Abt Benedikt hinweisen der Umstand, daß sein Name in der „Tochtergründung“ Schwarzachs, im österreichischen Lambach erscheint. Aber Äbte und Mönche von Schwarzach werden im Emmeramer Nekrolog wie auch anderswo immer mit „de s. Felicitate“ bezeichnet. So bleibt für den Abt Benedikt eines Petersklosters, das wie alle im Nekrolog genannten Klöster nicht in zu weiter Ferne suchen dürfen, nur der Abt Benedikt des Petersklosters in Wessobrunn übrig.

Doch sind damit nicht die großen Bedenken aus dem Weg geräumt, die die besagte älteste und nicht unzuverlässige Äbte-Liste mit ihrem Schweigen über einen Abt Benedikt und nicht weniger die Totenbücher von Wessobrunn wie auch der Nachbarklöster (Füssen, Tegernsee, Benediktbeuren, Augsburg, Ottobeuren u. a.), die keinen Abt Benedikt kennen, wachrufen.

Das St. Emmeramer Nekrolog kennt aber noch eine Bezeichnung eines Abtes „de sancto Petro“, die endgültige Klarheit schafft³⁷:

13/XI: Carus, abbas S. Petri

Daß es sich nach Ausweis des Namens um einen Irländer handelt, bestätigt das Nekrolog von Oberaltaich³⁸:

21/III: Karus, abbas s. Iacobi apostoli, fr. n. pie memorie

Es kann sich bei der Seltenheit des Namens nur um den gleichen Abt handeln und zwar um einen Irländer und einen Angehörigen des Regensburger Schottenklosters. So wurde auch Sankt Jakob in Regensburg als

34) MG Nocr. III, 338.

35) MG Nocr. IV, 413.

36) MG Nocr. III, 373.

37) MG Nocr. III, 330.

38) MG Nocr. III, 240.

Kloster des hl. Petrus bezeichnet — durchaus verständlich, da St. Jakob erst aus der ersten St. Petrus geweihten irischen Niederlassung bei Obermünster (Weih-Sankt-Peter) entstanden ist³⁹.

Der Irländer Abt Karus war wie auch Abt Benedikt „de s. Petro“.

Der Namenswechsel bei der Profeß eines Mönches im Benediktinertum ist nicht sonderlich alt. Er besteht in größerem Umfang erst seit dem XV. Jahrhundert und hängt mit jenen Reformmönchen zusammen, die im Zug der großen Reformen vor 1500 an die Wiege des Benediktinertums, nach Cassino und Subiaco wanderten und mit den Namen Maurus, Benedikt, Plazidus u. a. nach Hause zurückkehrten. So stellt ein angenommener Name vor dem 12. Jahrhundert eine Ausnahme dar und die Äbtelisten der Kirchenprovinz Salzburg und Mainz weisen für die Zeit nur zwei Äbte mit dem Namen Benedikt auf, einen nicht weiter beglaubigten Abt Benedikt von Mondsee (IX. Jahrhundert) und den ersten Abt von Schwarzach Benedikt, der aber zumeist mit dem berühmten Reformabt Benedikt von Aniane, der seinen Namen Witiza in Benedikt geändert hat, gleichgesetzt wird⁴⁰. Im Gegensatz zum Benediktinertum war im irischen Mönchtum der Namenswechsel sehr gebräuchlich. Die keltischen Namen wurden entweder lautangeglichen z. B. Callech-Gallus oder neue lateinische Namen gewählt besonders Gregorius, Jakob, Honorius, Benediktus, Marianus u. a. So spricht auch von Seite der Namengebung wie die Aufnahme in das St. Peter übergeordnete Obermünster dafür, daß der Abt Benedikt „de s. Petro“ Irländer war und nach St. Jakob in Regensburg oder dessen Tochtergründung St. Jakob in Würzburg gehört⁴¹.

Wie aber wurde der irische Abt Benedikt von Regensburg-Würzburg zum Abt von Wessobrunn und wie kam sein Kalendar und Totenbuch in das ent-

39) Auch der irländische Inkluse Kennatik wird in Obermünster und St. Emmeram als „de S. Petro“ bezeichnet.

40) Vgl. Wolff C., in der Festschrift für Münsterschwarzach.

41) Die Nachrichten und Urkunden für die Frühzeit von Weih-Sankt-Peter wie auch für St. Jakob in Würzburg sind so spärlich, daß sich eine vollständige und gesicherte Abtreihe für die Anfänge nicht herstellen läßt. S. die Arbeiten von R e n z, ebd. und W i e l a n d für St. Jakob-Würzburg. So läßt sich ein Abt Benedikt für St. Peter-Regensburg ohne weiteres einreihen. — Schon Mabillon hat diesen Abt Benedikt in Verbindung gebracht mit einem gelehrten Mönch Benedikt, der vom hl. Ulrich als Instruktor für seinen so geliebten und protegierten Neffen Adalbero ausersehen war (Vita s. Udalrici autore Gerhardo (MG SS IV, 407: ... habebat episcopus Oudalricus filium sororis sue Luitgardae bonae indolis, Adalberonem nomine, cuidam doctissimo magistro Benedicto monacho ad erudiendum scientiam grammaticae artis et aliorum liborum commendatum). Die Meinung von Leuthner übernommen wird anscheinend auch heute noch vertreten (Zö p f l Fr., Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe, Augsburg 1957, S. 68). Wegen der Zeitstellung des Irenabtes, der doch erst dem ausgehenden XI. Jahrhundert angehört, wird sich die Gleichung kaum aufrecht erhalten lassen. Völlig irrig mit vielen Druckfehlern (Weissenbrunn statt Wessobrunn) in DHGE VIII (1935) Sp. 271.

legene Wessobrunn? Sicher ist, daß I irländischer Herkunft war, da schon die erste Hand irländische Heilige eingefügt (Comgall) und daß es ferner noch einige Zeit in Gebrauch war der Irländerklöster in Regensburg und Würzburg — Äbte und Mönche wechselten hier sehr häufig. Daß I von Abt Benedikt stammt, wie P. Stephan Leopolder nach seiner Vorlage in T behauptet kann nur auf einen nicht mehr erhaltenen Schreibervermerk in I zurückgehen und schon vor dem XVI. Jahrhundert hat man diesen Schreiber Benedikt, nachdem die Handschrift in Wessobrunn lag, zu einem Abt von Wessobrunn gestempelt, der er niemals war.

Wie und wann I, sei es von Regensburg oder Würzburg aus, nach Wessobrunn gelangte, ist unbekannt. I muß aber noch innerhalb der Reformwelle von Trier-Regensburg, also noch zu Beginn des XII. Jahrhundert nach Wessobrunn abgewandert sein, wo es mit zahlreichen Trierischen Heiligen angereichert wurde und auch die Hausheiligen von Wessobrunn S. Wolfsind und die berühmte Inklusin Diemud wie die Wessobrunner Kirchweihen aufnahm.

So schließt gerade T eine in der Klostergeschichte des ehrwürdigen Wessobrunn empfindliche Lücke, die auch die große Untersuchung der lothringischen Klosterreform unbeachtet ließ: Auch Wessobrunn war unter dem rührigen Abt Adalbero in sie einbezogen und entwickelte einen Maximinskult wie kaum ein süddeutsches Kloster. Das zweite Dokument das nach Wessobrunn abgewanderte irische Kalendar I, zeugt nicht nur von engen Verbindungen der Gorzer Reformer mit den Iren, sondern auch von der Hochschätzung ihrer Schreibkunst. Wie vielsagend ist die schöne Legende von dem schreibfreudigen Regensburger Irländer St. Marian, dem die schreibenden Finger weiterleuchteten als die Kerze erloschen war.

Nach dem Umbruch erst kam mir die Untersuchung von P. Alban D o l d „Wessobrunner Kalendarblätter irischen Ursprungs“ (Archivalische Zeitschrift 58 (1962), S. 11–33) zu Gesicht. Daß sich beide Arbeiten gegenseitig nicht überflüssig machen, zeigt ein Vergleich. P. Alban sel. blieb der trierische Reformenschlag wie die Würzburger Irenmönche (Nemias) und Bischof Embricho von Würzburg völlig unbekannt.